



BIOGRAFIE/ KÜNSTLERISCHES SCHAFFEN

Farila Neshat ist eine in Wien lebende (*1994, Kabul/ Afghanistan) Konzeptkünstlerin, Druckgrafikerin, Aktivistin, Mitbegründerin von Javaneh Verein. Nach dem Erwerb ihrer Diplome in den Studiengängen Mode- und Textiltechnologie sowie Grafik- und Kommunikationsdesign hat sie sich entschieden, sich intensiver mit Kunst und der Frage nach der Identität und dem Konzept des Zuhauses auseinanderzusetzen. Seit dem Jahr 2019 ist sie als Studentin im Bereich Grafik und Druckgrafik an der Universität für angewandte Kunst Wien eingeschrieben und wird ihr Studium im Juni des Jahres 2024 mit dem Titel „Magister Artium“ abschließen. Sie hat in zwei Mentoringprogrammen als Mentorin für angehende Künstler: Fremde werden Freunde in Kooperation mit dem Bratislava Policy Institute und TLNT & TLNT Mentoring Berlin mitgewirkt.

In der Gruppenausstellung „Kindheit(en): Von Erinnerungen in der Kunst“ in der Galerie Haus Coburg Delmenhorst waren drei Betonskulpturen von Farila Neshat mit dem Titel „Seelenhäuser“ zu bewundern. Diese Skulpturen veranschaulichen eindrucksvoll die prägenden Erinnerungen der Eltern an deren Heimatland. Des Weiteren werden ihre skulpturalen Werke im Rahmen der Ausstellung „Can the Afghan speak?“ in Kunsthalle 3,14 Bremen/Norwegen präsentiert. Diese Ausstellung umfasst Werke weiterer renommierter afghanischer Künstler*innen die sich auf unterschiedliche Weise mit Afghanistan auseinandersetzen.

In ihrer künstlerischen Praxis sieht sie ihre Aufgabe in der aktiven Bewahrung von Kulturen und Geschichten vor dem kollektiven Vergessen durch installative Arbeiten, Skulpturen und konzeptuelle Praktiken im internationalen Kunstsektor. Die Interaktionen zwischen den Menschen und ihrer gebauten Umwelt dienen als kraftvoller Antrieb für ihre künstlerischen Schöpfungen, die sich durch eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den sozialen, kulturellen und emotionalen Dimensionen dieser Themen auszeichnen. Ihr übergeordnetes Ziel besteht in der Verdeutlichung des Strebens nach einer verbesserten Welt, wobei sowohl Utopien als auch Dystopien erschaffen werden. In ihren Werken werden sowohl gegenwärtige als auch jahrhundertealte Konflikte reflektiert. Ihr Ansatz zielt darauf ab, durch Zusammenarbeit neue Perspektiven zu entwickeln.

Als Mitglied des Vereins Javaneh - was „blühende Knospe“ bedeutet - arbeiten sie mit afghanischen, kurdischen und iranischen Aktivist*innen, Künstler*innen, Events in der Diaspora zusammen. Der Schwerpunkt liegt auf der Bildungsarbeit und auf kulturellen Veranstaltungen, wobei es das Ziel ist, eine differenzierte Geschichte über die komplexe Beziehung zwischen dem Land und seinen Bewohnern zu erzählen.

Darüber hinaus ist sie für die Konzeption und Umsetzung von Ausstellungen, Events, als Kuratorin und Projektleiterin verantwortlich. Derzeit leitet sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit eine mehrteilige Veranstaltung an der Angewandten Festival, Kulturhaus Brotfabrik und Langer Tag der Flucht. Im Rahmen von Kulturen in Bewegung nimmt sie am Mentoringprogramm der Wiener Staatsoper teil.